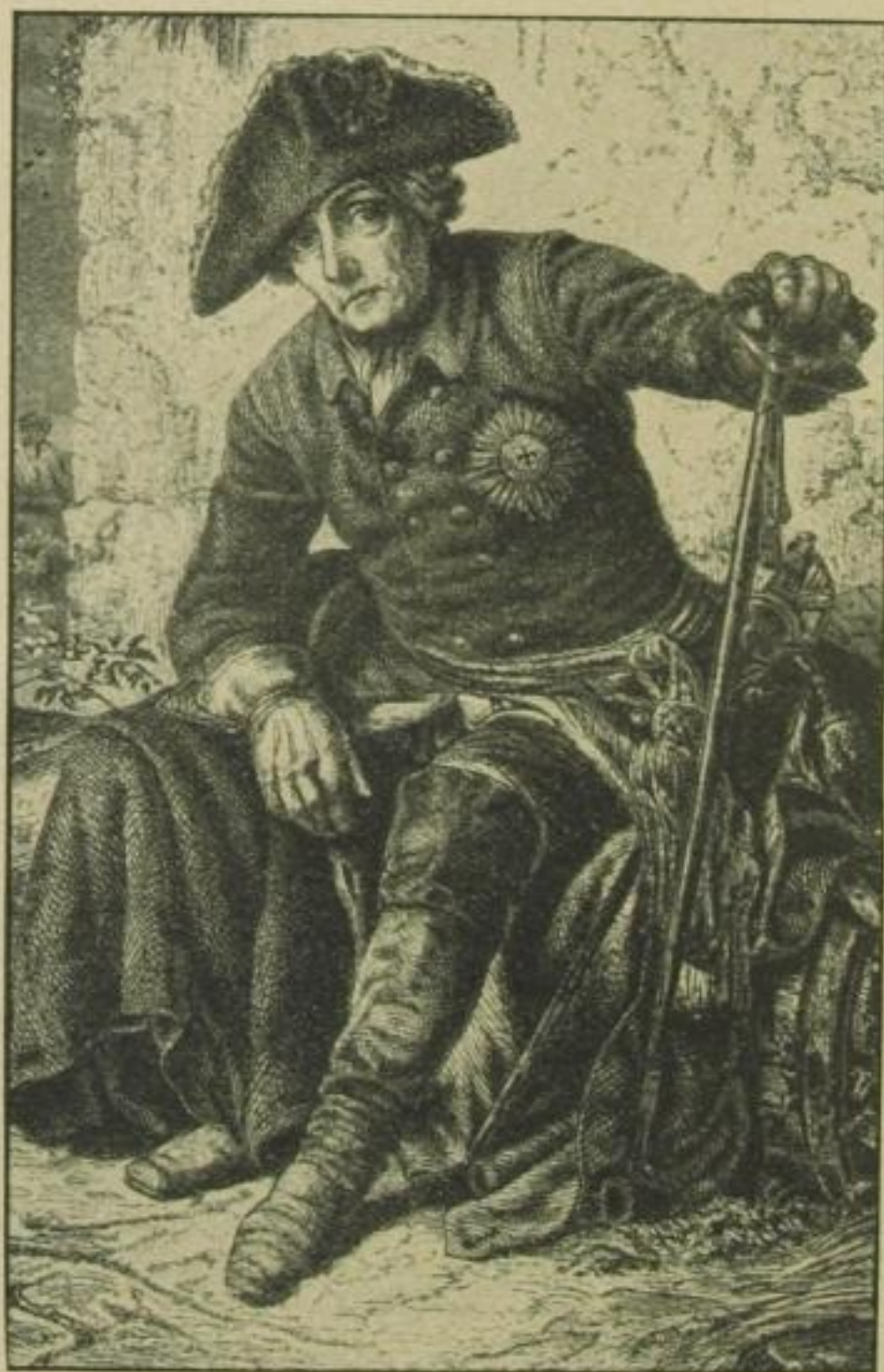


geht aus dem Vergleich einer Fotografie von Bismarck mit der eines Bismarck-Darstellers hervor. Ist jener düster und hoheitsvoll, so dieser hell und gemütlich; verkörpert der eine ein Stück Geschichte, so der andere ein Familienidyll, dessen Hauptstück die Bismarckheringe sind.

Statt den Zugang zur Geschichte zu eröffnen, verbauen ihn also die historischen Filme häufig genug. Eine Feststellung, die, nebenbei bemerkt, keineswegs die Gattung als solche verdammt. Vereinzelt sind bereits Filme oder auch nur Filmszenen geschaffen worden, die

ahnen lassen, was mit der Weltgeschichte gemeint ist, und statt sich von den Ursprüngen hoffnungslos zu entfernen, das Gewesene wieder groß aufzurichten versuchen. Dem Gesicht der Falconetti gegenüber bleibt es verhältnismäßig gleichgültig, ob die Jungfrau von Orleans so ausgesehen hat oder nicht: ihre Mission und ihr Martyrium ist in diesem Gesicht getreu erfaßt. So gewiß sich die Geschichte allen Filmen versagt, die sie mißbrauchen, so gewiß wird sie in denen erscheinen, die sich um ihre Erkenntnis bemühen.



Der König aus dem Schullesebuch — im Film
Friedrich der Große nach einem Holzschnitt
von F. Kretzschmar aus dem Jahre 1881.



Friedrich der Große im Film.